


Vmware Player 3.0

Die neue Version des Vmware Players finden Sie auf der Heft-DVD. Zum ersten Mal spielt der Player nicht nur virtuelle Maschinen ab, sondern erstellt auch neue.

Bislang konnte der Vmware Player nur vorgefertigte virtuelle Maschinen abspielen. Um selbst virtuelle Maschinen zu erzeugen, war die nicht gerade günstige Vmware Workstation nötig oder der noch teurere Vmware Server.

Der neue Vmware Player 3 (kostenlos, www.vmware.com/de/products/player und auf ) erstellt nun auch selbst virtuelle Maschinen. Er unterstützt vollständig den Aero-Desktop und Open GL. Eine Technik namens Thin Print ermöglicht es sogar, aus einer virtuellen Maschine heraus über den Host zu drucken. Auch der XP-Mode lässt sich mit

wenigen Mausklicks starten. Eine kleine Einschränkung gegenüber der Vmware Workstation besteht aber nach wie vor: Es lassen sich keine Snapshots oder Klone der virtuellen Maschine erzeugen.

Vmware Player installieren

Leser der Online-PC-Ausgabe mit Heft-DVD installieren den Vmware Player 3 direkt von der Scheibe. Leser der Magazin-Ausgabe ohne Datenträger laden den Vmware Player 3 zunächst aus dem Internet herunter. Dazu surfen Sie zu www.vmware.com/de/products/player

und klicken anschliessend auf die Schaltfläche *Download*.

Nun müssen Sie sich zunächst bei Vmware registrieren. Sie erhalten nach wenigen Minuten eine E-Mail mit einem Link, über den Sie den Vmware Player herunterladen.


Nach dem Download der Software klicken Sie die heruntergeladene Datei doppelt an, um die Installation der virtuellen Maschine zu starten. Zum Abschluss der Installation ist ein Neustart des Rechners erforderlich. Danach ist der Vmware Player einsatzbereit.

Virtuelle Maschinen erstellen

Der Vmware Player 3 verwendet eine Technik namens Easy Install. Damit lassen sich virtuelle Maschinen der neuesten Windows- oder Linux-Betriebssysteme in 32-Bit- oder 64-Bit-Version mit wenigen Klicks erstellen – das ist wesentlich einfacher als die direkte Installation auf dem PC. Der Rechner muss zum Wechsel des Betriebssystems nicht einmal neu gestartet werden.

Der folgende Abschnitt zeigt am Beispiel von Ubuntu 9.10, wie Sie mit dem Vmware Player neue virtuelle Maschinen erstellen.


Ubuntu 9.10

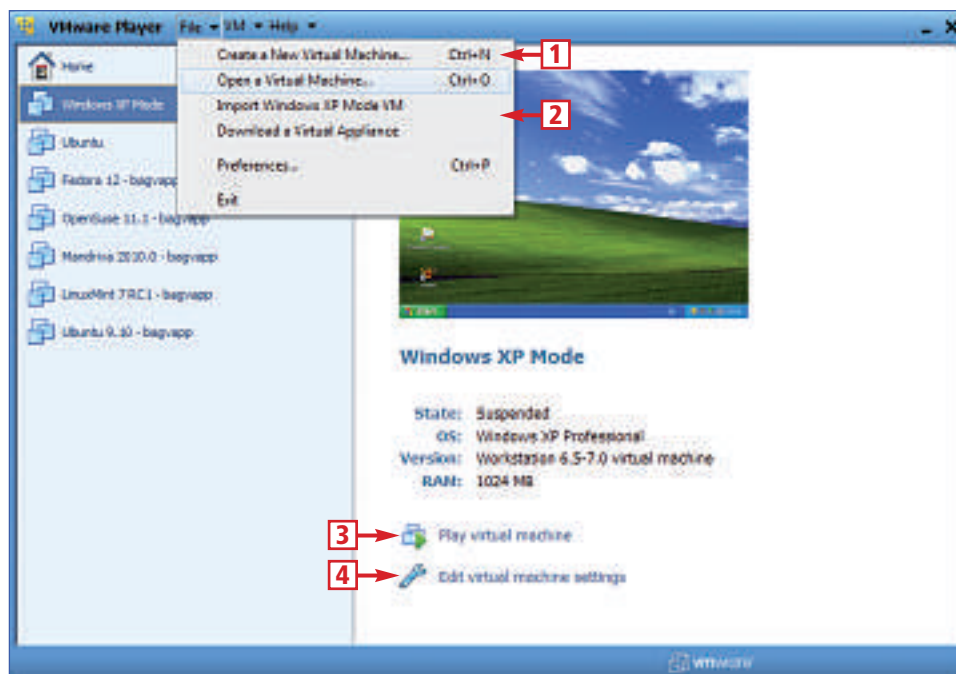
Ubuntu 9.10 (kostenlos, <http://ubuntuusers.de> und auf ) ist die aktuelle Version der beliebten Linux-Distribution. Für Ubuntu erzeugen Sie im Folgenden eine virtuelle Maschine. Dazu brauchen Sie die ISO-Datei, die Sie auf der Heft-DVD oder im Internet finden.

Zuerst starten Sie den Vmware Player. Dann klicken Sie auf *Create a New Virtual Machine*. Nun haben Sie drei Optionen zur Auswahl: Die erste Option *Installer disc* benötigt eine Installations-DVD. Hier geben Sie ein DVD-Laufwerk an, um die virtuelle Maschine direkt von einer solchen DVD zu erstellen. Der Vmware Player erkennt das Betriebssystem dabei meist automatisch.

In unserem Fall tragen Sie bei *Installer disc image file* die ISO-Datei von Ubuntu ein. Der Vmware Player erzeugt die virtuelle Maschine dann aus diesem ISO-Image. Die meisten Betriebssysteme, die sich kostenlos aus dem Internet herunterladen lassen, liegen als ISO-Image vor.

So geht's: Vmware Player 3.0

Die neue Version des Vmware Players (kostenlos, www.vmware.com/de/products/player und auf ) spielt nicht nur virtuelle Maschinen ab, sie erstellt auch neue.



1 **Create a New Virtual Machine ...**
Über diesen Menüpunkt erstellen Sie eine neue virtuelle Maschine.

2 **Import Windows XP Mode VM**
Ein Klick installiert den XP-Mode als virtuelle Maschine im Vmware Player.

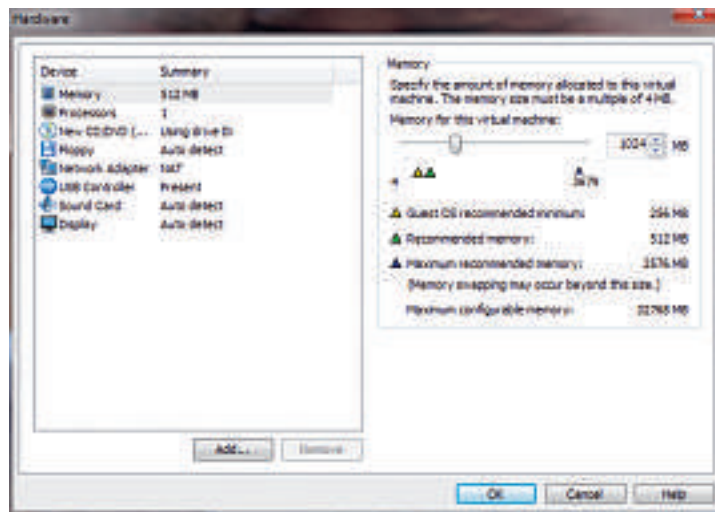
3 **Play virtual machine**
Ein Klick auf diesen Befehl führt das ausgewählte virtuelle System aus.

4 **Edit virtual machine settings**
Dieser Befehl ändert Einstellungen wie die Grösse des Arbeitsspeichers.

Die dritte Option *I will install the operating system later* erstellt eine leere virtuelle Maschine und ist daher weniger interessant. Hier müssen Sie das Betriebssystem nachträglich von Hand installieren.

Wenn Sie die ISO-Datei von Ubuntu eingetragen haben, dann klicken Sie auf *Next*. Nun fragt Sie VMware Player nach allen erforderlichen Daten, die für eine unbeaufsichtigte Installation nötig sind. Tragen Sie also Name, Benutzername und Passwort ein.

Ein weiterer Klick auf *Next* bringt Sie zum nächsten Schritt. Hier vergeben Sie einen Namen für Ihre virtuelle Maschine, bestimmen den Speicherort und legen die Speichergrösse fest, die Sie für die virtuelle Maschine bereitstellen wollen. Bei Linux-Systemen reichen meist 6 GByte völlig aus. Bei Windows-Systemen sollten es 15 GByte oder mehr sein. Für Open Suse in der DVD-Version benötigen Sie 10 GByte. Stellen Sie die Option *Start virtual disk as a single file* ein. Die virtuelle Festplatte wird dann in einem Stück erstellt.



Hardware-Einstellungen im VMware Player 3: Hier legen Sie die Grösse des Arbeitsspeichers fest, der für die virtuelle Maschine reserviert wird (Bild A).

Im letzten Schritt nehmen Sie die Hardware-Einstellungen vor. Klicken Sie auf *Customize Hardware...* Geben Sie der virtuellen Maschine wenn möglich die Hälfte des vorhandenen Arbeitsspeichers. Linux ist meist schon mit 256 MByte zufrieden, Windows lässt sich erst ab 512 MByte vernünftig bedienen (Bild A).

Ein Klick auf *Finish* startet die Installation. Bestätigen Sie bei der Nachfrage den Download der VMware Tools. Diese bringen viele nützliche Funktionen mit. Gehen Sie nun eine Tasse Kaffee trinken. Den Rest erledigt der VMware Player allein. Wenn alles fertig ist, melden Sie sich bei Ubuntu an (Bild B).

Um die Sprache auf Deutsch umzustellen, gehen Sie wie folgt vor: Wechseln Sie zu *System, Administration, Language Support*. Dort installieren Sie zunächst die deutschen Sprachpakete nach. Dazu klicken Sie auf *Install/Remove Languages...* und wählen aus der Liste *German*. Ein Klick auf *Apply Changes...* startet die Installation. Zurück im Fenster stellen Sie als Sprache *Deutsch (Deutschland)* ein. Die Umstellung wird nach einem Neustart aktiv.

Virtuelle Maschinen nutzen

Für den VMware Player liegen im Internet Hunderte vorgefertigter virtueller Maschinen kostenlos zum Download bereit (www.thoughtpolice.co.uk/vmware) Alle bereitgestellten Dateien lassen sich direkt im VMware Player starten.

Vier vorgefertigte virtuelle Maschinen finden Sie auf der Heft-DVD. Es handelt sich dabei um selbstextrahierende Archive. Klicken Sie diese an und entpacken Sie die virtuellen Maschinen auf Ihrer Festplatte. Benutzername und Passwort ist jeweils *bagside*.

Andreas Dumont



Virtueller PC im VMware Player 3: Aus einem ISO-Image lässt sich in wenigen Schritten zum Beispiel ein virtuelles Ubuntu installieren (Bild B).



Mint 7 RC1 als virtuelle Maschine: Das Besondere an dieser auf der DVD mitgelieferten Linux-Distribution sind die Mint-Tools.

pinnacle Studio^{HD} version 14

Einspielen, Bearbeiten und Weitergeben Ihrer Geschichte
Erfahren Sie mehr auf pinnaclesys.com

Genießen Sie die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten für Ihre Filme. Erstellen Sie mit Pinnacle Studio™ HD aus digitalen Videos oder Fotos begeisternde Filme, die Sie dann direkt auf YouTube oder andere Webseiten hochladen oder auf DVD brennen können.



„Die Software bot die beste Bildqualität im Test und ließ sich am einfachsten bedienen.“



Fr. 89.00

Fr. 149.00

Fr. 199.00